

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei des
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 31.

Mittwoch, den 3. August

1853.

Schattenseite der modernen Armenversorgung.

Bei Verbesserungen, die man in bestehenden Zu-
ständen zu bewirken sucht, ist immer darauf zu sehen,
ob nicht die herbeizuführenden Veränderungen etwas
in ihrem Gefolge haben, wodurch die Verbesserungen
im Grunde Verschlimmerungen werden. Der Mensch
klebt bekanntlich an der Oberfläche und ist zufrieden,
wenn diese recht glatt ist, ohne zu bedenken, daß
die glätteste Oberfläche schwere Krankheiten in sich
bergen kann und daß ein mit Blumen geschmücktes
Grab die Verwesung in sich trägt.

Es geht so heutzutage vielfach mit den politischen
und socialen Reformen. In letzterer Hinsicht be-
schäftigt heutzutage ganz besonders das Armenwesen
die Geister. Es ist hier bereits unendlich viel ge-
schehen, aber gewiß ist man vielfach auch zu weit
gegangen und hat oft Besseres vernichtet, um Gutes
herzustellen, oder hat durch Beseitigung von kleinen
Uebeln größeren Uebeln Thür und Thor geöffnet.

Man hat bei den Verbesserungen des Armen-
wesens drei Hauptgesichtspunkte vor Augen:

- 1) die Beförderung der Moralität,
- 2) die Verminderung der Armen,
- 3) die wohlfeilere Ernährung der Armen.

In Bezug auf den ersten Punkt hat man oft ver-
gessen, daß die Noth auf Erden eine heilige Ein-
richtung Gottes ist, die die Menschen einander zu
rettenden Engeln macht und die Herzen einerseits
mit der Liebe der Erbarmung, andererseits mit den
Gefühlen der Dankbarkeit erfüllt. Diese heilige Ein-
richtung Gottes wird da abgeschafft, wo der Arme
den Reichen nicht mehr ansprechen, der Reiche den
Armen nicht mehr unterstützen darf, ohne das Ge-
setz zu übertreten, das den Armen an die Kasse der
Armendirection verweist. Der Arme empfängt da
seine Gabe als ein Recht, denn hätte er nicht ein
Recht darauf, so bekäme er sie nicht. Dadurch wird
die moralische Wirkung der Gabe unmöglich ge-
macht, denn sie wird ohne jene Freude hingenom-
men, die das Herz den dankbaren Gefühlen öffnet.

Wenn sich etwas im Herzen des Empfängers regt,
so ist es Unzufriedenheit damit, daß die Gabe lange
noch nicht den vorhandenen Bedürfnissen entspricht.
Aber auch den Gebern wird durch die Armendirection
die moralische Einwirkung auf ihr Herz entzogen.
Sie geben nicht aus freiem Herzen, die Beisteuer
wird ihnen durch das Gesetz vorgeschrieben und im
Weigerungsfalle executivisch eingetrieben; sie wissen
nicht, welche Arme durch ihren Beitrag vor Hunger

und Blöße bewahrt werden, kein Mitleid bewegt ihr Herz, kein Anblick geleisteter Hülfe erfreut sie, kein Wort des Dankes erfreut sie. Das ist die Schattenseite der Einrichtung: der Reichtum des Ortes besorgt die Armuth des Ortes.

Ob durch die moderne Verpflegung der Armen ihre Zahl vermindert werde, das dürfte sehr zu bezweifeln sein, wenn man bedenkt, daß, wer einmal dieser Pflege verfallen ist, sie nicht vorübergehend in Anspruch nimmt, bis er sich wieder emporgeholfen hat, sondern sich auf jede Weise in derselben zu behaupten sucht. Und warum sollte er sich auch nicht in derselben zu behaupten suchen, wird doch durch die Mittel, die er empfängt, Niemand in Anspruch genommen, als die volle Kasse der Commune, wird er doch durch die empfangene Gabe zu keinerlei Gegenleistung verpflichtet, ist mit der Empfangnahme derselben doch durchaus kein Makel verbunden, nicht einmal die Unbequemlichkeit einer Bitte, oder die Gefahr einer Zurückweisung. Man hat weiter nichts zu thun, als der Direction seine Mittellosigkeit und damit sein Recht auf Unterstützung nachzuweisen. Das ist nicht der Weg, auf dem die Armuth als ein Uebel erscheint. Als ein Uebel aber muß sie erscheinen, wenn sie nicht überhandnehmen soll.

Es liegt auf der Hand, daß unter solchen Umständen durch die moderne Armenpflege auch der dritten der oben ausgesprochenen Forderungen nicht genügt wird. Wenn die Armen einer Commune mit jedem Jahre an Zahl wachsen, so wird die Erhaltung derselben mit jedem Jahre kostspieliger, auch wenn Mittel und Wege ausgedacht werden, die Kosten der Erhaltung des Einzelnen herunterzutreiben. Mit einem Worte: es ist nicht gut, wenn die Armenpflege ganz davon absteht, was Gott durch die Armuth erreichen will. Die Vortheile, die auf dem Wege bloß menschlicher Gedanken erreicht werden, schließen immer Uebel in sich, während die Uebel, die Gott zuläßt, immer Quellen von Gütern sind, die, wenn auch anfangs unsichtbar, wie der Keim im Senfkorn, ihren Segen früher oder später ausbreiten über ganze Zeiten und Generationen.

(S. C.)

Zeitereignisse.

Se. Maj. der König hat am 20. v. M. in Erfurt

der Grundsteinlegung zu dem Denkmal für den General-Feldmarschal v. Müffling beigewohnt und ist bald darauf nach Kassel weiter gereist.

Se. Maj. der König sind am 23. v. M. von der Reise nach Paderborn, zuletzt noch in Hannover verweilend, in Potsdam eingetroffen.

Aus Paderborn, Arnsberg, Hamm &c. kommen ausführliche Berichte über die zum Empfange Sr. Maj. des Königs stattgefundenen Festlichkeiten. Der Jubel des Volks war allgemein und der König bezeugte seine Freude darüber. Über den Bau der neuen westphälischen Eisenbahn mit ihren bedeutenden Viaducten sprachen Se. Maj. die Allerhöchste Zufriedenheit aus. Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen haben sich von Hamm aus nach dem Seebade Ostende begeben.

Wie es scheint, riefen die von Berlin aus in Rom gemachten Vorstellungen über das die Mischehen betreffende Breve daselbst eine andere Ueberzeugung hervor. Se. Heiligkeit hat, nach neuer Prüfung dieser wichtigen Angelegenheit, dem Cardinal Erzbischof von Köln, der sich um nähere Auskunft über verschiedene ihm zweifelhaft und bedenklich scheinende Punkte nach dem Vatican gewandt, in einem Schreiben neuesten Datums die Lösung derselben zukommen lassen. Das Schreiben ist in begütigenden und friedfertigen Ausdrücken abgefaßt, so daß das vom Bischof von Trier gegebene Signal zum Wiederbeginn der alten Anfeindungen zwischen Katholiken und Protestanten ohne schlimme Folgen bleiben dürfte.

Einen richtigen Maßstab zur Beurtheilung der diesjährigen Witterung gewinnt man durch das merkwürdige Factum, daß die Berliner Hagelversicherungsgesellschaft, die in gewöhnlichen Jahren 60 bis 70,000 Thlr. erübrigte, in diesem Jahre von ihrem Capitalfond dieselbe Summe zuzulegen genöthigt ist.

Die Königl. Landrathsämter sind jetzt damit beschäftigt, im Betreff einer Regulirung der Gehälter der Elementarschullehrer, soweit solche nach den Lokal-Verhältnissen nicht auskömmlich erscheinen, Bericht zu erstatten.

Die Zollvereinsconferenzen in Berlin dürften sich allem Anscheine nach, obschon dieselben dadurch wesentlich gefördert werden, daß unter den Bevollmächtigten sich allenthalben der Willen größten Entgegen-

Kommens geltend macht, doch mehrere Monate hinziehen und wir hören sogar, daß einzelne Bevollmächtigte für eine Anwesenheit bis über den October Vorbereitungen treffen.

Die Maßnahme des Berliner Polizeipräsidiums, wodurch der künstlichen Steigerung der Getreidepreise, welche eine Anzahl dafiger Getreidehändler versucht hatte, auf eine kräftige und folgreiche Weise gesteuert worden ist, hat einen sehr erfreulichen Eindruck gemacht.

Höherer Anordnung zufolge wird jetzt im Preuß. Staate allenthalben da mit der Bildung von Synagogenbezirken vorgegangen, wo diese, wie sie nach dem Gesetz über die Verhältnisse der Juden vom Jahre 1847 gebildet sein sollen, noch nicht bestehen.

Die von den Preuß. Eisenbahnen zu erhebenden Abgaben werden sich jährlich über 200,000 Thlr. belaufen.

Aus Frankfurt a. O. meldet man eine sehr gute abgehaltene Messe.

In der am 27. Juli in Zittau abgehaltenen Generalversammlung der Actionäre der Löbau-Zittauer Eisenbahn haben die von der Staats-Regierung vorgelegten Konzessionsbedingungen zur Ausführung des Zittau-Reichenberger Eisenbahnunternehmens einstimmige Annahme gefunden. (D. N. N.)

Geht die Auswanderung aus Deutschland nach Amerika in dem Verhältnisse der ersten 6 Monate dieses Jahres fort, so wird die Zahl der Auswanderer auf 300,000 Personen in diesem Jahre steigen. Die meisten Auswanderer ziehen aus den kleinen Südstaaten, weniger aus dem Norden und dem Innern Deutschlands.

In Wien sind zahlreiche Verhaftungen von Personen höherer Stände vorgenommen worden, die mit Kossuth und Mazzini in Verbindung waren.

Die österr. Regierung ist geneigt, deutsche Einwanderung zu unterstützen und man giebt sich in dieser Beziehung der Erwartung auf große Erfolge hin, da sich von Württemberg an 200 Familien zur Ansässigmachung in Ungarn schon meldeten, die sämtlich dem wohlhabendern Bauerstande angehören und einen eigenen Agenten zur Erforschung der dortigen Verhältnisse voraus dahin gesendet haben. Auch aus Baiern und anderen deutschen Staaten sind ähnliche Gesuche eingelaufen. Das stark bevölkerte Tyrol

will ebenfalls sein Contingent zur Colonisirung Ungarns liefern.

Am 15. August beginnen die kirchlichen Visitationen der Klöster etc. in ganz Oesterreich, durch die vom Papste bestellten Visitatoren, nämlich die zwei Cardinäle, den Erzbischof Fürst Schwarzenberg von Prag für die deutschen und slavischen, den Fürstprimas von Seitowsky für die ungarischen Provinzen.

Nach dem Beispiel mehrerer deutscher Regierungen hat auch die österreichische sich zu einem Verbot des Auswanderns von Handwerksgesellen in die Schweiz veranlaßt gesehen. Die Wirksamkeit der Maßregel soll in zwei Monaten eintreten.

Oesterr. Seits soll beschlossen worden sein, die Truppenzüge nach dem Süden zu fixiren. Die dahin bereits abgesendeten Truppen bleiben vorläufig in Peterwardein und den umliegenden Orten stationirt. Man hält diese Vorsichtsmaßregel für nothwendig, weil man recht gut die Pläne der ungarischen und polnischen Emigration kennt, die sich die östliche Gränze ausgesucht hatten, und im Fall eines Krieges zwischen Rußland und der Türkei einen Handstreich auf Ungarn zu versuchen.

Wiener Correspondenzen in verschiedenen deutschen Blättern bestätigen, daß in der Studentenschaft der österreichischen Hauptstadt mehrfache Verhaftungen stattgefunden haben.

Wegen politischer Umtriebe von Personen, die eine Vernunftreligion gründen wollten, sind außer in Wien auch im Salzkammergute Verhaftungen junger Leute vorgenommen worden.

Die Verhandlungen in Betreff der österreichisch-schweizerischen Differenz sind nach der Wiener „Presse“ nun so weit gediehen, daß sie ein befriedigendes Ergebniß in nahe Aussicht stellen. Unter den Zugeständnissen, welche Oesterr. verlangte, sind die wichtigeren die Ausweisung der zahlreichen politischen Flüchtlinge und die Pensionirung der 22 lombardischen Capuciner. Auch sollen ausreichende Garantien für das künftige Verhalten der Cantons-Regierung in Tessin gegeben worden sein. Oesterr. würde dagegen seinerseits keinen Anstand nehmen, den ausgewiesenen Tessinern, wenn sie sonst politisch unverdächtig sind, die Rückkehr in die Lombardei zu gestatten.

Seit einigen Tagen steht es um das Befinden des Papstes nicht so, wie die vielen günstigen Anzeichen

einer gründlichen Besserung seines Zustandes in letzter Zeit hoffen ließen. Brustbeklemmung, verbunden mit Asthma, hat sich eingestellt; die Aerzte applicirten ein Vesicator auf beiden Armen.

Nach aus Lyon eingegangenen Nachrichten haben die gegenwärtigen politischen Verwickelungen einen so ungünstigen Einfluß auf die dortigen Industrie-Verhältnisse ausgeübt, daß nicht weniger als 15,000 Arbeiter zur Zeit dort ihre Beschäftigung verloren haben, weil die Fabrikherren den Umfang ihrer Vorrathsarbeiten verringerten.

Aus mehreren Theilen Frankreichs gingen bei der Regierung in Paris beunruhigende Nachrichten über die Erndte ein und der Bucher bemächtigte sich sogleich dieses Ereignisses, worauf das Brod bedeutend im Preise stieg. In Folge dessen hat Frankreich die freie Einfuhr von Getreide aus England nachgegeben. Wirft man übrigens einen Blick auf die bevorstehenden Verhältnisse der Ernte in Frankreich, so ist die Gefahr nicht so groß. In den Nord-Departements steht die Ernte sehr schön und der Norden ist Frankreichs Kornspeicher. Im Süden und in den Mittel-Departements sieht die Ernte bedenklicher aus, aber dieser minder gute Stand kann unmöglich allgemeine schädliche Folgen haben.

Von London aus wird in Frankreich eine aufrührerische Proklamation an die franz. Armee zu verbreiten gesucht, sie ist von einem Oberst Charras im Namen des militär. Centralcomités unterzeichnet.

Es wird wiederholt versichert, daß die geheimen Gesellschaften in ganz Frankreich in regster Thätigkeit sind und Alles auf einen neuen Schlag vorbereitet haben!

In diesem Monat wird die große Evangelisirungs-Mission der hundert evangel. Prediger, aus Schottland 40 und aus England 60, nach Irland vor sich gehen. Jeder Prediger hält an jedem Sonntage zwei, an den übrigen Wochentagen drei Predigten, so daß deren Zahl im Ganzen 2000 betragen wird.

Nachrichten aus Petersburg zufolge, haben Se. Maj. der Kaiser von Rußland beschlossen, mit England, Frankreich, Oesterreich und Preußen in Betreff der orientalischen Angelegenheit Verhandlungen anzuknüpfen.

Mit dem 22. Juli sollte die Dislocation der russischen Truppen in den Fürstenthümern vollständig

ausgeführt sein. Die Zahl der eingerückten Truppen beträgt 85,000 Mann.

Aus Bulgarien schreibt man, daß daselbst Räubereien seit Kurzem an der Tagesordnung sind. Das St. Nicolauskloster zu Bazarjik wurde geplündert und ein Werth von 100,000 Piaster geraubt. Ein Priester wurde dabei schwer mißhandelt und gemartert.

Die türkischen Rüstungen dauern fort. In Bulgarien soll sich die türk. Armee auf 160,000 Mann belaufen. Ein Corps von 35,000 Mann soll organisiert sein, im Fall eines Krieges mit Rußland die Offensive im Kaukasus zu ergreifen.

Die Pforte trägt nach Meldung der „Tr. Ztg.“ die Kosten für die Verproviantirung der Englischen und Französischen Flotte, was täglich einen Aufwand von 15,000 Fr. verursacht.

Gegenwärtig besteht die reguläre Streitmacht, welche die Türkei in das Feld stellen kann, aus 7 Dr. dons oder Lagern, deren jedes 35,000 Mann zählt und einen Rückhalt an einer Redif oder Reserve hat, aus Leuten bestehend, die nach 5jährigem regulärem Dienst verpflichtet sind, bei außerordentlichen Gelegenheiten noch 7 Jahre sich dienstbereit zu halten.

Ein österreichischer Cabinets-Kurier begab sich am 24. über Stettin mit einem Separat-Dampfboot nach St. Petersburg. Man versichert, er überbringe dem k. russischen Cabinet wichtige Mittheilungen der hohen türkischen Pforte, welche sich in der Hauptsache zum Nachgeben in dem vorhandenen ernstern Konflikte mit Rußland bereit zeige. Reschid Paschas vermittelnder Notentwurf soll den Gegenstand dieser außerordentlichen Sendung bilden. Die Pforte wolle, zur Vermeidung weiterer vergeblicher Schritte, alsbald wissen, ob Rußland ihren Vergleichs-Entwurf zu genehmigen willens sei.

Wir erfahren aus Konstantinopel, daß die neueste stattgehabte Konferenz der Gesandten die Friedenshoffnung bestärkt. Der Fanatismus der Türken ist im Steigen, einzelne Insulte haben gegen Christen stattgefunden.

Rußland ist vorgeschlagen worden: die Unterzeichnung der türkischen Ausgleichungsnote und der Befehl zum Aufbruch der russischen Truppenmassen aus den Donaufürstenthümern sollen an einem und demselben Tage erfolgen. Es handelt sich nunmehr darum, ob Rußland diesen Pendant zu den betreffenden

Ausgleichsvorschlägen, die von den vier Großmächten sämmtlich gemeinsam befürwortet werden, genehmigen wird oder nicht.

Bei Schumla läßt Omer-Pascha an Herstellung eines verschanzten Lagers arbeiten. Die Berge, welche um Schumla ein halbirkelförmiges Amphitheater bilden, werden mit Erdwällen versehen, wie solche auch im Jahre 1828 bestanden und den Russen so mächtig trosteten.

Missionsberichten zufolge, bietet das kaiserl. Heer in China einen äußerst lächerlichen Anblick dar, indem jeder Soldat mit einem Regenschirm und einer Laterne bewaffnet ist.

Provinzielles.

Das hiesige Königl. Landrath-Amt macht im neuesten Stück des Kreisblatts bekannt, daß in Friedeberg a. O. die natürlichen Menschenpocken aufs Neue ausgebrochen und bereits 2 Personen daran verstorben sind.

Der Anfang der Ernte zeigt sich so überaus günstig, daß man für den weitem Fortgang, so wie für das ganze Ergebnis derselben die freudigsten Hoffnungen hegen darf. Die Witterung ist günstig und der Ertrag beweist sich schon in den ersten Anfängen so reichlich, wie man ihn nur irgend erwarten konnte.

Das Gesangfest in Görlitz wurde am 24. und 25. Juli abgehalten. In der festlich geschmückten Nicolaitirche wurden zuerst von 500 Sängern Choräle und Hymnen und eine von Klingenberg componirte Cantate für Gesang und Orchester vorgetragen. Dies Concert befriedigte vollkommen und machte sich besonders die herrliche Sopranstimme der Fräulein Uhlraub höchst beifällig bemerklich. Nach Beendigung des Concerts zogen Sänger und Musiker hinaus nach der Gegend des Schützenhauses, wo die blumenreiche Festtribüne sie aufnahm und ein Instrumental-Concert ausgeführt wurde. Am zweiten Tage früh ordnete sich ein Festzug von 42 Vereinen mit den mitgebrachten Fahnen und zog durch die mit Festung, Ehrenbogen und Laubspaliren verzierten Straßen der Stadt nach dem Obermarkt, wo Hr. Oberbürgermeister Jochmann einen Ehrengruß den drei Landesherren darbrachte, aus deren Staaten (Preußen, Oesterreich und Sachsen) die Sängerbunde sich hier vereinigt hatten. Auch die Sänger wurden bewillkommt. Mittags um 2 Uhr bewegte sich der Zug

nach dem Park, um hier Massengesänge und Bettgesänge von einzelnen Vereinen auszuführen. Mit einbrechender Dunkelheit wurde der Park, die Festtribüne und umliegende Gegend auf großartige Weise illuminirt. Ein außerordentlicher Zudrang von Fremden, die Bevölkerung der Stadt und Umgegend lieferte eine Volksmasse zur Theilnahme des Festes, die in solcher Anzahl Görlitz bisher nur selten sah. Das Fest selbst fiel zur allgemeinen Zufriedenheit aus.

Das Projekt, eine Eisenbahn von Waldenburg nach Hirschberg zu bauen, findet bei der Staatsregierung wie im schlesischen Gebirge viel Anklang und beabsichtigt man von Hirschberg die Bahn weiter über Greiffenberg zu führen, um sie in Görlitz zum Anschluß zu bringen.

Neuere Berichte über die Erndte, welche aus der Provinz eingehen, sprechen von dem außerordentlichsten Ertrag derselben, besonders beim Roggen, der eine so außerordentliche Ergiebigkeit verspricht, wie seit vielen Jahren nicht.

Mannigfaltiges.

Wenn man die Gesamtbevölkerung der ganzen Erde, welche sich nach neuerer Angabe auf 1000 Mill. Seelen beläuft, gleichmäßig über die Erde vertheilen würde, wie es eigentlich sein sollte, so würden ungefähr auf jede Quadratmeile 500 Seelen kommen. Nach dieser Eintheilung kommen auf Deutschland, dasselbe zu 11,600 □ Meil. gerechnet, 5,800,000 Seelen und müßten demnach noch über 34,800,000 Seelen auswandern.

(Die größten Dome.) Der majestätische Dom von Speier ist das größte Bauwerk des romanischen (sogenannten byzantinischen) Styles in Deutschland, überhaupt die größte aller vollendeten deutschen Kirchen, größer als die Münster von Ulm und Straßburg, also um so mehr größer als die Dome von Mainz und St. Stephan in Wien, und er wird nur von dem Dome in Köln an Größe übertroffen. Außerhalb Deutschlands aber sind größer: St. Peter in Rom, der Dom in Mailand, St. Paul in Rom, die Sophienkirche in Konstantinopel, der Dom von Florenz und St. Paul in London. Es sind dies überhaupt die 6 größten Kirchen der Welt, nach der Reihenfolge ihrer Größe aufgezählt, größer noch, als der Kölner Dom in seiner Vollendung wäre. Ja, die

Peterskirche soll sogar dreimal mehr Flächeninhalt haben, als dieser. Ungefähr gleich groß mit dem Dom zu Speier aber ist der zu Antwerpen, etwas kleiner die Kathedrale „Notre-Dame zu Paris.“

Ein trauriges Ereigniß, welches sich am 27. v. M. in Berlin zugetragen hat, beweist aufs Neue, wie man vorsichtig im Sommer mit Hunden umgehen muß. Ein Schutzmann besaß einen kleinen Hund, welcher stets große Anhänglichkeit an seinen Herrn gezeigt hatte. Vor einigen Wochen entlief der Hund plötzlich und wurde erst nach einiger Zeit wiedergefunden. Aus Freude über die Rückkehr des Thieres brachte die Frau des Schutzmanns solches zu diesem auf die Wache, wo er Dienst hatte. Hier zeigte sich der Hund etwas störrisch und brachte seinem Herrn beim Spielen mit ihm eine kaum erkennbare Verletzung bei. In Folge derselben brach bei dem Schutzmann die Tollwuth aus, an welcher er gestorben ist.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diaconus Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 7. August 1853.

Amts-Predigt: Herr Diaconus Stock.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Pastor prim. Bornmann.

C. In der Waisenhauskirche:

Sonntag, den 7. August, Nachmittags um 3 Uhr, wird die von dem verstorb. Hrn. Johann Rauke zu Kerdorf zum Andenken seines am 1. August 1783 auf der Universität zu Leipzig verstorbenen Sohnes gestiftete Predigt von dem Hrn. Past. prim. Bornmann gehalten werden.

Dienstag, den 9. August, Nachmittags um 5 Uhr, Andachtsstunde: Herr Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 29. Mai dem Brg. u. Buchbindermstr. Albert Ludwig, ein Sohn, Romanus Wendelin. — Den 5. Juli dem Brg. u. Steindruckereibesitzer Moriz Raub, eine Tochter, Thelma Hedwig. — Den 21. dem Häusler Joh. Gottfried Engmann in Kerdorf, eine Tochter, Auguste Henriette. — Den 27. dem Häusler und Weber Karl Thiemann in Kerdorf, eine Tochter, Emilie Auguste.

Gestorben.

Den 28. Juli des Brg. u. Wattenfabrikant Moriz Mildner Sohn, Julius Robert, alt 7 J.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Rathsherr **Fohl** aus dem Magistrats-Collegium nach vollendeter sechsjähriger Amts-Periode geschieden, und an seine Stelle für das Bau-Decernat der Gemeindeverordnete Herr Kaufmann **Groche** gestern eingetreten und nach abgeleistetem Amtseide feierlich in das versammelte Plenum des Magistrats als Rathsherr unserer Stadt eingeführt worden ist.

Lauban, den 27. July 1853.

Der Magistrat.

Freiwillige Subhastation.

Königliches Kreis-Gericht II. Abtheilung in Lauban.

Die den Erben der verwitweten Bauer Anna Maria Theresia Herschel geborenen Bayer von Hengersdorf gehörigen Grundstücke, namentlich

- 1) das Bauergut No. 30 nebst Gastwirthschaft No. 30 in Hengersdorf, gerichtlich taxirt auf 9576 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf.,
 - 2) die Häuslerstelle No. 131 daselbst, ohne Gebäude taxirt auf 10 Rthlr.,
 - 3) die Häuslerstelle No. 135 daselbst, auf 220 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt,
- sollen theilungshalber im Wege freiwilliger Subhastation in dem auf

den 9. November cr., Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Taxe kann täglich in unserem II. Bureau eingesehen werden.

Lauban, den 22. Juli 1853.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Thomas'sche Freihäuslerstelle No. 16 zu Mittel-Gerlachsheim, abgeschätzt auf 490 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 7^{ten} November 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Kretschmer'sche Zinshäuslerstelle No. 40 zu Langenöls, Schloß-Gemeinde, abgeschätzt auf 500 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 22. November 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche Ansprüche an den am 13. November 1852 zu Langenöls, Schloß-Gemeinde, verstorbenen Häusler und Fleischer Johann Christoph Kretschmer, über dessen Nachlaß der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem obigen Termine zur Liquidation und Verifikation ihrer Forderungen zu erscheinen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Masse werden präcludirt und mit denselben an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger etwa übrig bleibt, werden verwiesen werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Bosselt'sche Häuslerstelle No. 156 zu Mittel-Gerlachsheim, abgeschätzt auf 255 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 22. November 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Herold'schen Forstparzellen No. 143 und No. 154 zu Sächsisch Hangsdorf, Erstere abgeschätzt auf 51 Rthlr. 5 Sgr. und Letztere auf 178 Rthlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenscheinen in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 22. November 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Seidel'sche Häuslerstelle No. 68 zu Gieshübel, abgeschätzt auf 60 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 23. November 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auktions = Anzeige.

Im Auftrage des Königl. Kreis = Gerichts wird der unterzeichnete Kommissarius **den 12. August d. J.** und folgenden Tag von Vormittags 9 Uhr ab in dem, in **Alt-Lauban sub No. 712** gelegenen Hause, die **Weber Jäschkeschen** Nachlaß = Sachen, bestehend in: alten Münzen, 2 Wanduhren, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Leinenzeug, Betten, eine große Quantität neue gebleichte und ungebleichte Leinwand und Taschentücher, baumwollenes und leinenes Garn, Möbels und Hausgeräthe, Kleidungsstücke, einen Webestuhl, einen Marktkasten, eine große Marktbude, Schindeln, Bohlen, Bretter, eine Mangel, Zaunsäulen, Brennholz, Weberhandwerksgeräthe, circa 2 Centner Heu, Laubaner Gesangbücher und viele andere Gegenstände an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant öffentlich versteigern. Mit dem Verkauf der Leinwand und Tücher wird den 12. August Nachmittags 2 Uhr angefangen.

Lauban, den 28. Juli 1853.

Hartmann,
Kanzlei = Inspector.

Auktions = Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10. August c., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im Gasthose zum **Deutschen Hause** am Görliger = Thore ein Wirthschaftswagen mit Plane, ein komplettes Pferdegeschirr, Riemenzeug, ein Sopha, mehrere Bettstellen, Kleiderschränke, Hausgeräthe, Fenster, eine Hausuhr, einige Röcke, neue Hosen = Stoffe, Kattun = Kester, Seife, Cigarren, Farben und andere Gegenstände mehr öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Lauban, den 3. August 1853.

Drechsler, Auctionator.

Das seither vom hiesigen Königl. Kreis = Gerichts = Kanzlei = Director Herrn Köbe bewohnte Logis, Webergasse No. **91**, ist von Michaelis an anderweitig zu vermieten.

Schwarz, Klemptner = Meister.

Laubaner Getreide = und Victualien = Preise, vom 27. July 1853.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Al.	Sgr.	od.	Al.	Sgr.	od.	Al.	Sgr.	od.	Al.	Sgr.	od.
Höchster	2	27	6	2	12	6	1	25	—	1	10	—
Niedrigster	2	18	9	2	3	9	1	20	—	1	6	3
Heu (durchschnittlich) à Centn.	18 Sgr. 9 Pf.			Schöpfensfleisch à Pfund			3 Sgr. — Pf.					
Stroh (des gl.) à Schock	5 Thlr. 22 . 6 .			Kalbfleisch			— . 6 .					
Rindfleisch à Pfund	2 . 6 .			Bier à Quart			— : 10 :					
Schweinfleisch	3 . 6 .			Einfacher Korn à Quart			3 Sgr. Starke 6 Sgr.					

Semmelwoche: Herr Wulst auf der Raumburger = Gasse.

Garküche: Herr Franz auf der Raumburger = Gasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.